



Matias Boem / COA (Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau)

Anastasiia Bilych von Arnika Organic bei der Veranstaltung ‚Ukraine: One year after the beginning of the war – innovation power of organic farmers and global supporting strategies‘



zVfg

Anna Nikova, Direktorin des Unternehmens UAB Global Ocean Link Lithuania (GOL LT)

Bio-Ukraine – Mutig, innovativ, Zukunft im Blick

Auf der Biofach 2023 vom 14. bis 17. Februar in Nürnberg zeigten 23 Bio-Unternehmen ihre Angebote aus der Ukraine erneut mit einem starken Auftritt und einem eindrücklichen Exportwachstum im Verlauf von 2022.

Organisiert wurde der offizielle ukrainische Auftritt erneut durch die staatliche ukrainische Institution ‚Entrepreneurship and Export Promotion Office‘ (EEPO) unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung der Ukraine (MAPF). Die Finanzierung erfolgte von Seiten Deutschlands durch die ‚Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau‘ (COA) und die GIZ, von Seiten der Schweiz durch das ‚Quality Food

Trade Program‘ (QFTP) sowie weitere Partner.

Bio-Exportwachstum trotz Kriegsjahr 2022

Trotz des seit rund einem Jahr ausgeweiteten russischen Angriffskriegs und aller Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, exportieren ukrainische Bio-Unternehmen weiterhin – mit wachsendem Erfolg: Laut einer Analyse der ukrainischen Zertifizierungsstelle ‚Organic Standard‘, basierend auf Zahlen der EU-Datenbank TRACES, exportierte die Ukraine im Jahr 2022 225.814 Tonnen Bioprodukte in die EU und die Schweiz, ein Anstieg um 13 Prozent im Vergleich zu 2021.

Mit Blick auf die gesamte Agrarbranche zeigt sich diese Leistung als besonders beeindruckend. Insgesamt sind die Anbauflächen im Kriegsjahr 2022 um 25 Prozent zurückgegangen. Die Resilienz und

Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Bio-Landwirtschaft stützt sich gemäß Einschätzung des ukrainischen Branchennetzwerks ‚Organic Initiative‘ auf die klassischen Stärken der Bio-Methode, die sich im Kriegs- und Krisenmodus jedoch als erstaunlich wirksam beweisen. Auf den Punkt gebracht: Der ökologische Landbau ist weniger anfällig als die intensive konventionelle Produktion.

Ukraine – Ein Jahr nach dem Krieg – Innovationskraft ökologischer Betriebe

Die Veranstaltung ‚Ukraine – Ein Jahr nach Kriegsbeginn – Innovationskraft ökologischer Betriebe‘ wurde von EEPO und COA (Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau) organisiert. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Oph-

lia Nick, Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und Taras Vysotsky, erster stellvertretender Minister des Ministeriums für Agrarpolitik und Ernährung der Ukraine.

Gemäß dem Motto ‚Zusammen sind wir stark!‘ waren alle großen Organisationen des ökologischen Landbaus auf der Veranstaltung vertreten, darunter Olena Korogod von Organic Ukraine, Eugene Milovanov von Organic Federation of Ukraine, Evgenya Yushchenko von Biodynamika Ukraina und Irina Kazakova von Permaculture Ukraina.

Während der Veranstaltung präsentierte COA als Erstaufführung den Film ‚Ukraine 2023: Organic Agriculture one Year after Beginning of the War. We go ahead!‘ Auf beeindruckend einfühlsame Weise zeigt die Dokumentation die wichtigsten Aspekte des Lebens und der Arbeit der vielfältigen Bio-Betriebe in der Ukraine im Jahr 2022 auf zu finden auf youtube unter: ukraine 2023 organic farming).

Ukraine will win – because we can and because we must

Neben – im ukrainischen Vergleich – kleineren Betrieben umfasst die ukrainische Biobranche auch Großbetriebe wie die ‚Agroindustrial Group Arnika Organic‘. Anastasiia Bilych, Fachfrau für Sustainable Development in Agribusiness und Market Analyst bei Arnika Organic, betont: In der ukrainischen Biobranche können sich die Unternehmen gerade durch die unterschiedliche Größe und Ausrichtung gegenseitig ergänzen und unterstützen.

In ihrer viel beachteten Rede im Rahmen der Veranstaltung ‚Ukraine – Ein Jahr nach dem Krieg – Innovationskraft ökologischer Betriebe‘ richtete sich Anastasiia Bilych, mit einem zuversichtlichen Appell sowohl an die ukrainische Biobranche wie die internationalen Partner: „Ukraine will undoubtedly win, because we can, and because we must! So, my message to organic businesses in Ukraine: Be united in your efforts to develop the domestic market, stay competitive, create value beyond organic and current circumstances. And the message

Deutschland mit starkem Engagement

Die ukrainischen Aktivitäten werden seit 2016 auch vom Projekt ‚Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau‘, das vom deutschen Landwirtschaftsministerium finanziert wird, gefördert. Geleitet wird das Projekt von Dr. Stefan Dreesmann, der zuvor 18 Jahre als Referent für ökologischen Landbau im Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung tätig war. Das Projekt unterstützt die ukrainische Regierung bei der Entwicklung und Umsetzung eines eigenen ukrainischen Gesetzes für den ökologischen Landbau und beim Aufbau einer digitalen Wissensplattform für den ökologischen Landbau in der Ukraine. Zudem fördert das Projekt die Organisationen für den ökologischen Landbau in der Ukraine im Rahmen von Messen, Veranstaltungen, Wissenstransfer und einigem mehr.

Seit Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine initiiert das Projekt außerdem gezielt Hilfsaktionen für die ökologischen Betriebe in der Ukraine und setzt sie um. Hierzu gehört unter anderem die Spendenkampagne der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ‚Nothilfe Ukraine Ökolandbau‘, in deren Rahmen rund 600.000 Euro gesammelt wurden, oder Lieferungen von Batterien an die Ökoorganisationen in der Ukraine, mit der die vielen Stromunterbrechungen durch die Zerstörung der Energie-Infrastruktur seitens der russischen Armee wirksam überbrückt werden können. Auch die Unterstützung der Ukraine beim Auftritt auf der Biofach gehört zu den Aufgaben des Projektes.

www.coa-ukraine.com/de/

to the international audience: Be supportive and believe in Ukraine!“ (Auf Deutsch: „Die Ukraine wird mit Sicherheit gewinnen, weil wir es können und weil wir es müssen! Daher meine Botschaft an die Bio-Unternehmen in der Ukraine: Seien Sie sich einig in Ihren Bemühungen, den heimischen Markt zu entwickeln, wettbewerbsfähig zu bleiben

und einen Mehrwert zu schaffen, der über den ökologischen Landbau und die aktuellen Umstände hinausgeht. Und die Botschaft an das internationale Publikum: Seien Sie unterstützend und glauben Sie an die Ukraine!“).

Logistik: Innovative Lösungswege mit Zukunft

Logistikalternativen zur traditionellen Schwarzmeer-Logistik kommt eine große und wachsende Bedeutung zu. Hier kann Anna Nikova, Direktorin des Unternehmens UAB Global Ocean Link Lithuania (GOL LT) Unterstützung bieten: „GOL LT wurde 2017 in Vilnius gegründet, 2022 gefolgt von GOL Poland in Gdansk (Danzig). Unsere Wurzeln liegen in der Ukraine, wo unsere Muttergesellschaft 2009 in Odessa gegründet wurde.“

Die Unternehmensgruppe umfasst heute rund 200 Beschäftigte. GOL bietet einen umfassenden Logistik-Service für den intermodalen Gütertransport mit der sequentiellen Nutzung mehrerer Verkehrsträger. Bereits anfangs 2020 haben Global Ocean Link Ukraine und Lithuania erfolgreich einen Containerzugdienst zum CTT-Terminal in Rotterdam, Niederlande, getestet. Heute bedient GOL über diese gut eingespielten Logistikwege Länder wie Polen, Deutschland, Belgien die Niederlande und mit Blick auf die Mittelmeer-Verschiffung auch Slowenien.

Anna Nikova erinnert sich: „Aufgrund unserer Erfahrungen konnten wir nach Beginn des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 kurzfristig unsere Dienstleistungen im Intermodalen Gütertransport auf der Schiene als Alternative und funktionierende Lösung anbieten. Zeitweise war dies die einzige real funktionierende Logistiklösung.“

Anna Nikova und ihr Team sind stark als Logistikpartner der ukrainischen Biobranche engagiert: „As one of our specialties we are a reliable partner for the organic producers. I’m ‘organic at heart’ and as a Ukrainian especially to the organic sector in my native country – but also worldwide!“ (Auf Deutsch: „Als eine unserer Stärken sind wir ein verlässlicher Partner für die Bio-Produzenten. Ich bin ‚Bio im Herzen‘ und als Ukrainerin vor allem für die Bio-Branche in meinem Heimatland – aber auch weltweit!“)

Peter Jossi

Bio-Ukraine – Zuversichtlicher Zukunftsblick trotz allem

bioPress (Peter Jossi) befragte in Kooperation mit dem Quality Food Trade Program einige Vertreter der ukrainischen Bio-Branche zu ihren Perspektiven über die aktuelle Situation hinaus.



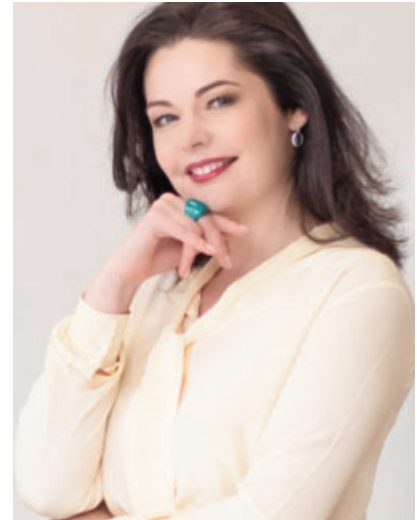
Andrii Olefirenko, Gründer, Organic Original LLC, TM Ecorod

„Das Unternehmen Organic Original wurde 2011 gegründet und ist einer der Pioniere des sich entwickelnden ukrainischen Marktes für Bio-Produkte. Die Produkte des Unternehmens werden unter der Marke Ecorod hergestellt, sind nach den EU-Bio-Standards zertifiziert und mit dem offiziellen EU-Bio-Logo ‚Euroleaf‘ gekennzeichnet.

Wir erwarten, dass sich unser Bio-Sektor im Einklang mit der wirtschaftlichen Situation in der Ukraine erholen wird. Ich gehe davon aus, dass diese Erholung sehr schnell erfolgen wird, erstens dank der Hebung des Geistes der ukrainischen Gesellschaft. Zweitens hoffe ich auf liberale Reformen, die es der ukrainischen Wirtschaft ermöglichen, durchzuatmen und sich schnell zu erholen. Drittens dank der Hilfe von Partnern aus Westeuropa und anderen.“

„Alta Kraina ist ein ukrainisches Handelsunternehmen, das sich auf den Import und Export von Bio-Zutaten für die Lebensmittelindustrie spezialisiert hat (konzentrierte Säfte, Fruchtpürees, Tomatenmark, gefrorene und gefriergetrocknete Beeren und vieles mehr). Wir entwickeln rasch unsere eigene Produktion von gefrorenen Bio-Beeren und konzentrierten Säften.

Der Krieg ist zur Routine geworden. Jeden Tag wache ich mit der Überzeugung auf, dass wir heute den Sieg davontragen werden. Dies ist die wichtigste Erwartung. Was wird als nächstes passieren? Dann wird es ein friedliches, sicheres Leben für alle in der Ukraine geben.“



Alla Ponomarenko, Inhaberin, Alta Kraina LLC



Roman Diazhuk, Inhaber, Danube Agrarian Ltd.

„Danube Agrarian befindet sich ganz im Süden der Ukraine auf 2.000 Hektar Bio-Land, das von der ukrainischen Bio-Zertifizierungsstelle Organic Standard, BIO SUISSE, COR, EU-BIO, GRASP-GLOBAL G.A.P. zertifiziert ist. Unser Unternehmen befindet sich im Dorf Sajfany in der Region Odessa am 45. ‚goldenen‘ Breitengrad, der als Mitte unseres Planeten und als das Gebiet mit den günstigsten Bedingungen für den Anbau von Obst, Gemüse und Wein gilt.

Wir freuen uns sehr auf den Sieg, wir glauben, dass die Ukrainer in Frieden nach Hause zurückkehren werden, damit wir gemeinsam die Ukraine aufbauen können. Was unser Unternehmen betrifft, planen wir bereits neue Richtungen: Verarbeitung, Gewächshäuser, Weinherstellung, Ökotourismus, Förderung der ökologischen Produktion, Veranstaltung von Shows und Festivals, damit möglichst viele Menschen die Ukraine und unsere Region kennenlernen.“



Quelle: Stefan Dreesmann / COA (Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau)

Together we are strong – alle Teilnehmer der Biofach-Veranstaltung 'Ukraine: One year after the beginning of the war – innovation power of organic farmers and global supporting strategies'

Bio-Ukraine - widerstandsfähig, resilient, exportstark

Interview mit Taras Vysotzkyi

Im Kriegsjahr 2022 bewies die ukrainische Biobranche mit einem Exportwachstum ihre Widerstandsfähigkeit. bioPress hat Taras Vysotzkyi, erster stellvertretender ukrainischer Landwirtschaftsminister, zu den Hintergründen dieser Erfolgsgeschichte befragt.

bioPress: Trotz des russischen Angriffskriegs ist die ukrainische ökologische Landwirtschaft durch weiteres Wachstum und erfolgreiche Entwicklung gekennzeichnet. Was sind die wichtigsten Gründe für diese Resilienz?

Taras Vysotzkyi: Unter den schwierigen

Bedingungen der russischen Aggression gegen die Ukraine spitzten sich die Probleme auf den Agrarmärkten und insbesondere auf den Bio-Märkten zu, was unter anderem auf die Zerstörung von Produktionsanlagen und die Sperrung von Seewegen für Exporte aus der Ukraine zurückzuführen ist.

Politische Initiativen der EU-Kommission, die im Rahmen vom Green Deal ergriffen wurden, machen die ökologische Landwirtschaft zum Trend in den EU-Mitgliedsstaaten. Darum nimmt die Nachfrage nach ukrainischen biologischen Produkten auf den Außenmärkten zu, und die Ukraine bleibt weiterhin aktiver Player und zuverlässiger Lieferant von biologischen Produkten, indem sie alternative Exportmöglichkeiten sucht.

2022 betrug das ukrainische Exportvolumen von biologischen Produkten in die EU und die Schweiz 225.814 Tonnen. Damit liegt dieser Kennwert um 13 Prozent höher als im Jahre 2021. Dieses Ergebnis konnte unter anderem dank dem Umstand erreicht werden, dass sich die ganze Welt zusammenschloss, um die Ukraine und insbesondere ihre ökologische Landwirtschaft zu unterstützen. Dank internationalen Gebern konnten Förderprogramme in Gesamthöhe von über 900.000 US-Dollar umgesetzt werden. Die Zuschüsse boten die Möglichkeit, die ökologischen Betriebe während des Krieges weiterzuführen, ermutigten die Betreiber, weiterhin an internationalen Ausstellungen teilzunehmen und nach Möglichkeiten zu suchen, den >



Quelle: Stefan Dreesmann / COA (Deutsch-Ukrainische Kooperation Ökolandbau)

Messerungang im Rahmen der Biofach 2023 mit Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Mitte) sowie dem ersten stellvertretenden ukrainischen Landwirtschaftsminister Taras Vysotzkyi (g. re.).

Absatz und die Exportmöglichkeiten zu erweitern.

Die Maßnahmen zur Aufhebung von Importtarifen und Quoten für ukrainische Waren sowie zur Einstellung der zusätzlichen Kontrolle über die in die EU auszuführenden biologischen Produkte wirkten sich positiv auf das Exportpotential der ökologischen Landwirtschaft in der Ukraine aus. Zurzeit liefern ukrainische Exporteure biologische Produkte auf die EU-Märkte ohne zusätzliche Kontrollen. Es ist ein wichtiger Faktor für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der ukrainischen ökologischen Landwirtschaft. Zu Beginn der russischen Invasion gab es einige Probleme bei der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln. Diese wurden durch massenhafte Migration der

Bevölkerung in die westlichen Regionen der Ukraine und ins Ausland, vernichtete Lieferungsketten, zerstörte Infrastruktur und die Schließung einiger Handelsketten verursacht. Trotz dieser Probleme steht den ukrainischen Verbrauchern heute ein breites Lebensmittelsortiment, insbesondere ökologisch hergestellte Lebensmittel, zur Verfügung.

bioPress: Wie können unsere Partner in Westeuropa, vor allem Deutschland und die Schweiz, aus der Sicht der aktuellen Situation und der nahen Zukunft diesen Erfolg unterstützen und verstärken?

Vysotzkyi: Angesichts des andauernden Kriegszustands in der Ukraine besteht weiterhin die Gefahr, dass insbesondere Klein- und Mittelunternehmen schließen müssen, weil die Kosten für die ökologi-

sche Zertifizierung und die Anschaffung der für die Bio-Produktion zugelassenen Pflanzenschutz- und Düngemittel für sie heute eine zu hohe finanzielle Belastung darstellen. Unter diesen Bedingungen ist es wichtig, die Leistungsfähigkeit der ökologischen Landwirtschaft in der Ukraine mittel- bis langfristig zu erhalten und die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern in diesem Bereich fortzuführen.

Als Beispiele für gelungene Zusammenarbeit dienen unter vielen anderen das schweizerisch-ukrainische Quality Food Trade Program (QFTP), das von der Schweiz finanziert und von dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL, Schweiz) in Partnerschaft mit der Fa. SAFOSO AG (Schweiz) umgesetzt

wird, sowie das Projekt ‚Deutsch-ukrainische Zusammenarbeit im Bereich Ökolandbau‘ (COA). Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden Experten einbezogen, um Rechtsvorschriften für biologischen Landbau, Umlauf und Kennzeichnung von biologischen Produkten zu entwickeln, Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen für Vertreter der ökologischen Landwirtschaft durchzuführen, Kontrolleure der zuständigen Behörde für staatliche Kontrollen über die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen durch Marktteilnehmer vorzubereiten und ukrainische Hersteller bei der Teilnahme an verschiedenen, auch internationalen Messen zur Präsentation und Promotion inländischer Produkte auf den Außenmärkten zu unterstützen.

Da die Entwicklung des Bio-Marktes eine der Prioritäten der ukrainischen Agrarpolitik ist, bleibt die fachliche Unterstützung durch die Projekte der internationalen technischen Hilfe unter den aktuellen schwierigen Bedingungen besonders aktuell. Darum hoffe ich, dass die Fortsetzung dieser Zusammenarbeit nach den oben angegebenen Schwerpunkten zur Stärkung des nationalen Potentials des Biolandbaus beitragen wird.

bioPress: Die EU-Integration der Ukraine ist von der wichtigsten Bedeutung für den Agrarsektor, insbesondere für ökologische Landwirtschaft. Welche Maßnahmen (rechtlicher, normativer und logistischer Art) sind heute am wichtigsten?

Vysotzkyi: Die ökologische Landwirtschaft wie auch die Agrarindustrie im Allgemeinen leiden heute durch den Krieg. Aber schon heute denken wir über den Wiederaufbau der Ukraine nach, der die Ukraine der europäischen Gemeinschaft näherbringen soll. Der EU-Beitrittskandidatenstatus der Ukraine ist ein klares Zeugnis davon. Neben der Umsetzung des nationalen Rechts arbeiten wir heute an seiner Anpassung an die neuen EU-Regelungen im Bereich von Produktion, Umlauf und Kennzeichnung der Bio-Produkte.

Zu den prioritären Aufgaben gehört auch die Schaffung der Rahmenbedingungen, die den gewissenhaften biologischen Herstellern, die heute nach den EU-Normen arbeiten, erlauben, im Rahmen des nationalen Rechts zu wirtschaften. Diese Rahmenbedingungen sichern einen gesunden Wettbewerb auf dem Markt. Der

Verbraucher bekommt eine Garantie dafür, dass die erworbenen Produkte seinen Erwartungen entsprechen: Diese Garantie bietet das entsprechende Kontrollsystem, das mit der Schaffung des nationalen Rechtsfelds möglich sein wird. Diese Ziele beschreiben die generelle Richtung hin zur Entwicklung des Bio-Marktes und zur Schaffung des Vertrauens der Verbraucher in die Produkte mit dem Bio-Zeichen.

Am 23. September des Vorjahres feierte die Ukraine mit den anderen EU-Mitgliedsstaaten zum ersten Mal den EU-Bio-Tag. Damit bekräftigte sie nochmals ihre europäischen Integrationsbestrebungen und die Treue gegenüber dem Europäischen Green Deal.

bioPress: Die ökologische Landwirtschaft entwickelt sich auch auf dem Binnenmarkt. Wo liegen hier die wichtigsten Ziele, Herausforderungen und Hausaufgaben?

Vysotzkyi: In den letzten Jahren war auf dem ukrainischen Binnenmarkt die Erweiterung des Sortiments von Bio-Produkten und der Absatz über wichtige Handelsnetze festzustellen. Das ukrainische Ministerium für Agrarpolitik und Ernährung schuf in Kooperation mit der Bio-Gemeinschaft die Voraussetzungen dafür, dass in naher Zukunft auf den Regalen ukrainischer Geschäfte die Produkte erscheinen, die gemäß den nationalen Rechtsvorgaben zertifiziert und mit dem staatlich anerkannten Bio-Zeichen gekennzeichnet sind.

Zum heutigen Zeitpunkt ist die Schaffung des nationalen Rechtsrahmens für ökologische landwirtschaftliche Produktion, Umlauf und Kennzeichnung der Bio-Produkte abgeschlossen. Dieser Rahmen bestimmt wichtige Grundsätze und Anforderungen an den Biolandbau, legt Arbeitsprinzipien von Verwaltungsstellen und Marktteilnehmern fest und stellt die Kontrolle in diesem Bereich sicher. Der Start dieses Rechtsrahmens ist im Moment ‚auf Pause‘ gesetzt, weil es noch in der Ukraine keine Zertifizierungsstellen gibt, die gemäß den nationalen Standards akkreditiert sind, und keine Unternehmen, deren Produktion gemäß dem ukrainischen Recht zertifiziert ist. Es ist zum einen auf die Situation zurückzuführen, die in der Ukraine wegen des russischen Angriffskrieges zu Stande kam.

Zum anderen hat es mit einem langen Verfahren zur Akkreditierung der Zertifizierungsstellen gemäß den nationalen Standards zu tun, was eine wichtige Voraussetzung ist, um Bio-Produkte gemäß dem ukrainischen Recht zertifizieren zu können.

In diesem Zusammenhang hat das Agrarministerium zurzeit keine Möglichkeit, das staatliche Register der Zertifizierungsstellen für Bio-Produkte zu erstellen sowie die Bio-Betriebe, deren Produktion und/oder Warenverkehr gemäß dem ukrainischen Recht zertifiziert sind, ins staatliche Register der Bio-Betriebe einzutragen.

Es sei anzumerken, dass in der Vorkriegszeit die Prüfungen für Kontrolleure der ökologischen Landwirtschaft durchgeführt wurden, wobei 31 Kontrolleure anerkannt wurden. Dies ermöglichte, das Verfahren zur Akkreditierung der Zertifizierungsstellen in der nationalen Akkreditierungsagentur der Ukraine zu beginnen. Der erfolgreiche Abschluss dieser Akkreditierung gibt dem Agrarministerium die Möglichkeit, staatliche Register für Bio-Betriebe, Zertifizierungsstellen, ökologisches Saatgut und Pflanzmaterialien aufzufüllen.

Trotz der aktuellen Schwierigkeiten legte die Ukraine langfristige Indikatoren für die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft bis 2030 fest. Die nationale Wirtschaftsstrategie 2030 sieht die Erhöhung der ökologisch bewirtschafteten Flächen bis auf mindestens drei Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Steigerung des Exportes von Bio-Produkten bis auf eine Milliarde US-Dollar vor. Ich habe keinen Zweifel an den großen Perspektiven des biologischen Landbaus in der Ukraine, weil biologische Hersteller ihrem Geschäft treu bleiben und sich bei der Erzielung positiver Effekte in Kooperation mit der ganzen zivilisierten Welt unbeugsam zeigen. Darum besteht unsere Hauptaufgabe als eines Ressorts, das für die Politik in diesem Bereich zuständig ist, darin, durch die Synchronisierung des ukrainischen Rechts mit dem der Europäischen Union und die Integration des ukrainischen Bio-Marktes in den der EU-Mitgliedsstaaten die Entwicklung des Bio-Sektors maximal zu fördern.

Interview: Peter Jossi mit Unterstützung des deutschen Projektes COA